

JANUAR 2019 | AUSGABE 7

NETZ | STADT | WERK

INFORMATIONEN DER STADTWERKE GOSSAU



INHALT

- IMMER GENUG WASSER VORHANDEN
- WASSERVERBRAUCH PRO HAUSHALT
- ENERGIESTADT GOSSAU

Stadt **Gossau**

EDITORIAL

WASSER – EIN ÖFFENTLICHES GUT

Die Stadt Gossau ist zum sechsten Mal in Folge mit dem Label «Energienstadt» ausgezeichnet worden. Seit der ersten Teilnahme im Jahr 1999 steigert sich Gossau Jahr für Jahr und erreichte im jüngsten Re-Audit 368,1 von 495 möglichen Punkten. Das entspricht einem Erfüllungsgrad von 74,4 Prozent. Für die höchste Auszeichnung, das Label «Energienstadt Gold», wäre ein Erfüllungsgrad von 75 Prozent notwendig. Das soll mit der Umsetzung weiterer Massnahmen in den kommenden Jahren erreicht werden. Eine dieser Massnahmen ist die Beteiligung an der internationalen Initiative «Blue Community». Der Stadtrat hat dieses Ziel in seine Mehrjahresplanung aufgenommen und möchte es bis Ende 2019 realisiert haben. Ein zentrales Anliegen dieser Initiative ist, dass die Wasserversorgung eine Aufgabe der öffentlichen Hand ist und bleibt. Als «Blue



Claudia Martin, Stadträtin
Departementsvorsteherin
Versorgung Sicherheit

Community» soll sich Gossau unter anderem am Grundsatz orientieren, Wasser aus der öffentlichen Wasserversorgung – also Leitungswasser – zu verwenden und soweit wie möglich auf transportiertes, im Handel erhältliches Wasser in Flaschen zu verzichten. Das macht aus ökologischen Gründen Sinn, denn Abfüllung, Verpackung und Transport von Flaschenwasser brauchen bis zu tausend Mal mehr Energie als die Verteilung der gleichen Menge Leitungswasser.

Diese Netz-Werk-Ausgabe widmet sich bereits jetzt dem Thema Trinkwasser und Sie erfahren, weshalb das Trinkwasser auch im Jahrhundertssommer 2018 in Gossau nie knapp geworden ist.

Ich wünsche Ihnen eine gute Lektüre und grüsse Sie freundlich.

IMMER GENUG WASSER VORHANDEN

Der Sommer 2018 geht als drittheissester seit Messbeginn im Jahr 1864 in die Statistik ein. Er zeichnete sich vor allem durch extrem wenig Niederschläge aus. Von April bis Ende Oktober regnete es so selten und so wenig wie schon seit Jahren nicht mehr. Im Gebiet zwischen Zürichsee und Bodensee fielen von April bis Oktober im Mittel nur 45 Prozent der normalen Regenmenge. Mit dem Resultat, dass die Wasserstände der natürlichen Wasserspeicher auf Tiefststände fielen. Das zeigt sich an extrem tiefen Pegeln der Seen und einem abgesunkenen Grundwasserspiegel.

Drei eigene Pumpwerke

Wie an vielen anderen Orten der Ostschweiz sind im Verlauf der letzten Monate auch in Gossau die Grundwasserspiegel merklich gesunken. Entsprechend gingen die Grundwasservorkommen zurück. «Gossau ist bezüglich Wasservorkommen grundsätzlich in einer sehr komfortablen Situation», meint dazu Ralf Frauenfelder, Bereichsleiter Trinkwasser/Erdgas bei den Stadtwerken Gossau. «Wir können unseren Kunden immer genug Wasser zur Verfügung stellen. Was aber nicht bedeutet, dass man damit nicht haushälterisch umgehen sollte. Doch Vorgaben wollen wir keine machen, wir haben als Zeichen alle unsere Brunnen abgestellt, ausser unsere zwei Trinkwasserbrunnen und einen Brunnen mit internem Kreislauf.»

Neben dem Wasser aus den drei Haupt-Grundwasserpumpwerken PW Mooswies, PW Heimat und PW Schwimmbad II sowie den Quellwasserfassungen Lätschen über PW Geretschwil, Schwänberg und Chressbrunnen kann das Gossauer Wassernetz bei Knappheit Wasser von der Regionalen Wasserversorgung St.Gallen (RWSG), die das Wasser aus dem Bodensee pumpt, mit einspeisen. Bei Bedarf kann sogar von den Netzen Herisau, der Wasserversorgung Andwil-Arnegg sowie ab 2019 auch von Flawil Wasser bezogen werden.

Bezug von Bodenseewasser

Im Normalfall können die Gossauer Stadtwerke den Tagesbedarf von durchschnittlich 4500 m³ Wasser aus dem eigenen Wasser stillen. Ralf Frauenfelder: «Wir beziehen deshalb nur sehr wenig Bodenseewasser. Das machen wir vor allem, um die Leitungen von St.Gallen zu spülen und bedienen mit dem Bodenseewasser die Industriebetriebe ganz im Osten der Stadt.» Um aber bei der anhaltenden Trockenheit die eigenen Vorräte zu schonen, habe man im Juli damit begonnen, dem Gossauer Trinkwasser vermehrt Bodenseewasser beizumischen. «In den ersten zwei Wochen im August haben wir unseren Kunden dann zu 100 Prozent Bodenseewasser geliefert», räumt Frauenfelder ein. Weil das Bodenseewasser aber deutlich weicher ist als das sehr harte Gossauer Grund- und Quellwasser, kam es bei alten Eisenleitungen infolge einer chemischen Reaktion zu sogenannten Kalkabtragungen, was in Teilen des Netzes zu einer leichten rötlichen Verfärbung führen konnte. «Wir haben einige Meldungen über rotes Wasser bekommen», schmunzelt

Ralf Frauenfelder. «Wir konnten die Anrufer aber beruhigen: Das rote Wasser ist absolut unbedenklich zu konsumieren und körperverschlingbar. Auf unserer Website werden die Kunden auf dem aktuellen Stand gehalten.»

Stresstest bestanden

Das Gossauer Wassersystem hat den Stresstest dieses Sommers bestens bestanden. Die hohen Investitionen der letzten Jahrzehnte haben sich gelohnt. Das gesamte System besteht aus den erwähnten Wasserzuführungen ab den Pumpstationen, den Quelfassungen und den Nachbarnetzen sowie den zwei Reservoirs und dem rund 130 Kilometer langen Netz der Haupt- und Anschlussleitungen. Die beiden 5500 m³ Wasser fassenden Wasserreservoirs auf Neuchlen im Norden und am Rosenberg im Süden des Gemeindegebiets liegen beide genau auf 725 Meter über Meer. Sie sind miteinander verbunden und enthalten deshalb in der Regel genau gleich viel Wasser.

2251 Wasserzähler

Aus diesen beiden Reservoirs führen die Trinkwasserleitungen, die mehrheitlich aus Kunststoff bestehen, zu allen Haushaltungen sowie Gewerbe- und Industriebetrieben. Insgesamt zählt die Statistik der Stadtwerke 2251 Wasserzähler und damit ebenso viele Bezüger. Diese beziehen pro Jahr gegen 1,5 Millionen Kubikmeter Wasser. Von diesen eineinhalb Millionen m³ entfallen etwa 40 Prozent auf Kunden aus Gewerbe- und Industrie und 60 Prozent auf die Haushalte. Die grössten Wasserverbraucher sind der Schlachthof und die Ernst Sutter AG mit knapp 81 000 m³/Jahr, gefolgt von den Betriebszentralen der Migros mit 65 000 m³/Jahr und von Coop mit 45 000 m³/Jahr.

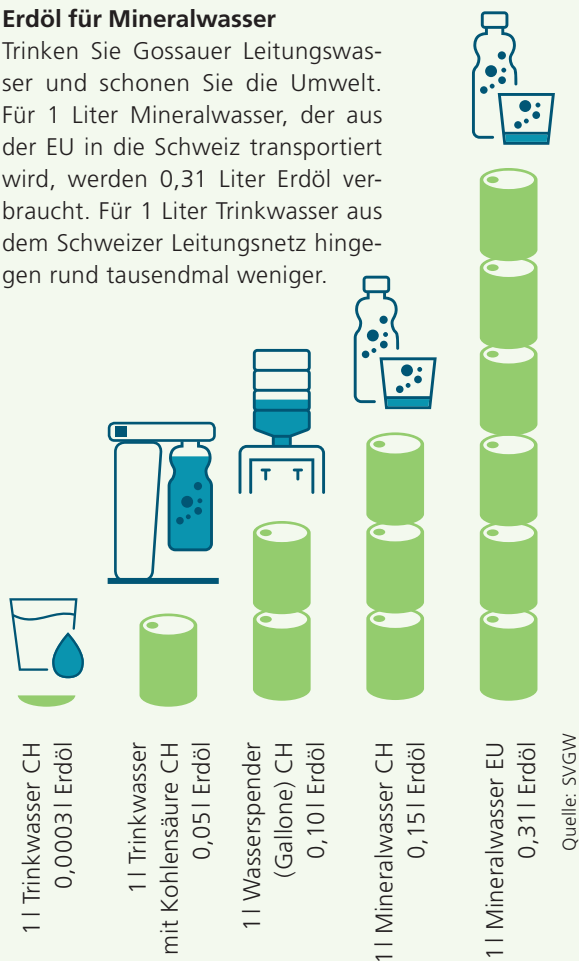
Auch Qualität gehalten

Doch zurück zum Rekordsommer. Bis zum Redaktionsschluss dieser Netz-Werk-Ausgabe waren zwar einige wenige Niederschläge zu verzeichnen. «Das war aber nur der sprichwörtliche Tropfen auf den heissen Stein», wertet Ralf Frauenfelder. «Um die Situation des Grundwassers nachhaltig zu verbessern, müsste es mindestens eine Woche oder länger ununterbrochen regnen.»

Unter der Wasserverknappung nicht gelitten hat hingegen die Qualität des Gossauer Trinkwassers. Ralf Frauenfelder: «Wegen der warmen Temperaturen ist die durchschnittliche Temperatur des Wassers aus den Grund- und Quellwasserfassungen, das im Schnitt mit 8 bis 12 °C aus den Hähnen läuft, ein wenig angestiegen.» Die regelmässigen chemischen und bakteriologischen Kontrollen durch das zuständige kantonale Amt haben keinerlei Beanstandungen ergeben. Woraus Ralf Frauenfelder schliesst, dass es «in Gossau nicht nur immer genug Wasser hat, sondern auch immer gutes, qualitativ einwandfreies Wasser bis zum Endkunden geliefert wird».

Erdöl für Mineralwasser

Trinken Sie Gossauer Leitungswasser und schonen Sie die Umwelt. Für 1 Liter Mineralwasser, der aus der EU in die Schweiz transportiert wird, werden 0,31 Liter Erdöl verbraucht. Für 1 Liter Trinkwasser aus dem Schweizer Leitungsnetz hingegen rund tausendmal weniger.



Blue Community

Ziel der Stadt Gossau ist es, im Jahr 2019 eine Blue Community zu werden. Blue Communities setzen sich für Prinzipien ein, die helfen sollen, das Recht auf Wasser und sanitäre Anlagen der UNO einzuhalten und durchzusetzen.

Eine Blue Community verpflichtet sich zur Einhaltung der folgenden Grundsätze:

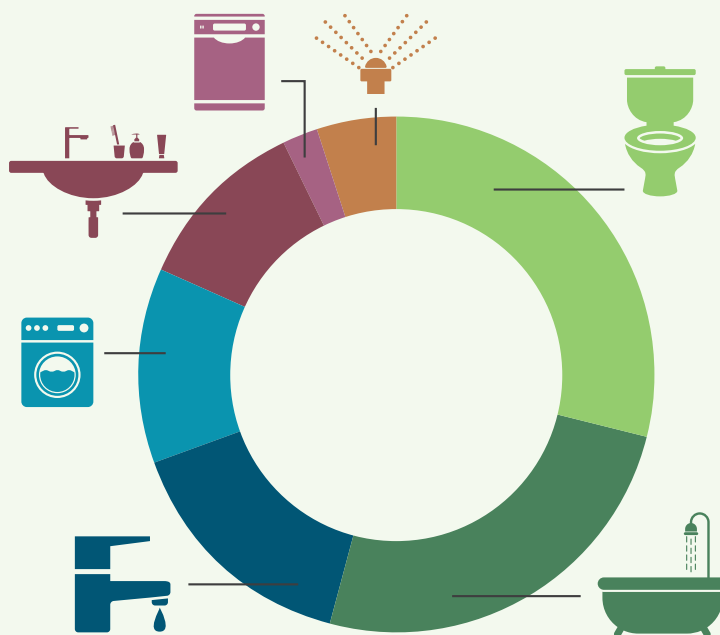
- Anerkennung des Wassers als Menschenrecht
- Wasserdienstleistungen bleiben in der öffentlichen Hand
- Leitungswasser anstelle von Flaschenwasser trinken
- Pflege öffentlicher Partnerschaften mit internationalen Partnern

HAUSHALTSVERBRAUCH IN DER SCHWEIZ

- 28,9 % WC-Spülung
- 25,3 % Duschen, Baden
- 15,5 % Küchenspültisch
- 12,0 % Waschautomat
- 11,3 % Lavabo Bad
- 2,1 % Geschirrspüler
- 4,9 % Aussenbereich

142 LITER

WASSERVERBRAUCH IM
HAUSHALT PRO EINWOHNER
UND TAG



Quelle: www.wasserqualität.svgw.ch

Dusche, Bad und Toilette machen über 50 Prozent des Wasserverbrauchs im Privathaushalt aus.

NEUE ZÄHLER FÜR ERDGAS UND WASSER

Seit Anfang 2019 und noch in den kommenden Wochen erhalten rund 450 Haushaltungen in Gossau und Arnegg Besuch von den Stadtwerken Gossau. Der Grund der Besuche: Im Versorgungsgebiet der Stadtwerke werden rund ein Drittel der Erdgas- und etwa zwei Drittel der Wasserzähler durch neue Modelle ersetzt. Gemäss den Weisungen des Eidgenössischen Institutes für Metrologie METAS müssen die Erdgas-Balgengaszähler alle 14 Jahre ausgewechselt werden. «Gemäss unseren Unterlagen gibt es in unserem Versorgungsgebiet insgesamt 80 Gaszähler, die im Jahr 2019 ausgetauscht und nachgeeicht werden müssen», erklärt Ralf Frauenfelder, Bereichsleiter Trinkwasser/Erdgas bei den Stadtwerken Gossau. Zudem haben 250 Wasserzähler ebenfalls das Alter von 14 Jahren erreicht. «Obwohl es für Wasserzähler bezüglich Lebensdauer grundsätzlich noch keine Vorgaben gibt, gilt bei den Stadtwerken für diese der gleiche Turnus von 14 Jahren. Wenn wir in einer Liegenschaft einen Erdgaszähler wechseln müssen, wird im gleichen Zug auch der Trinkwasserzähler getauscht», begründet Ralf Frauenfelder das Vorgehen. «Zudem gibt es noch viele Haushaltungen, die noch nicht für die Fernablesung ihrer Verbrauchsdaten eingerichtet sind. Diese Zähler werden wir über das ganze Jahr immer wieder austauschen.»

Gemäss Ralf Frauenfelder werden diese Arbeiten bewusst Anfang Jahr ausgeführt, wenn die Mitarbeiter der Stadtwerke – neben den üblichen Unterhaltsarbeiten im Netz und auf den Anlagen – dafür Zeit haben. Die Baustellen für Erdgas- und Trinkwasserleitungen ruhen wegen Frostgefahr nämlich bis zum Frühjahr. Frauenfelder bittet die betroffenen Hausbesitzer um Verständnis für die Störung und bittet sie, seinen Mitarbeitern den Zugang zu den Zählern zu ermöglichen. «Meine Leute melden sich direkt bei den fraglichen Haushalten an der Tür, weisen sich mit ihren Ausweisen als unsere Mitarbeiter aus und vereinbaren einen Termin. Für das Auswechseln der Zähler benötigen meine Leute etwa eine halbe Stunde. Unser Ziel ist es, jeden der rund 450 betroffenen Haushalte nur einmal zu stören.»



Das Team der Stadtwerke Gossau, das sich um das Auswechseln der Zähler kümmert (v.l.n.r.): Stephan Bossart, Stefan Müller, Urs Schildknecht und René Widmer.

EIN FEHLER HÄTTE VERHEERENDE FOLGEN

Es ist seine Aufgabe, sehr genau hinzuschauen. Als «Installationskontrolleur» ist der 48-jährige Stephan Bossart bei den Stadtwerken Gossau für die Kontrolle aller Installationen für Erdgas- und Trinkwasseranlagen in Gossau und Arnegg zuständig. Im Bereich Erdgas überprüft er alle von den Installationsfirmen eingereichten Unterlagen für neue Erdgasinstallationen oder den Ersatz von alten Anlagen. Er kontrolliert, ob sie bezüglich Dimensionierung, Luftzufuhr und Sicherheit den einschlägigen Normen des SVGW (Schweizerischer Verein des Gas- und Wasserfaches) entsprechen. Ist alles in Ordnung, erteilt Stephan Bossart die Bewilligungen zur Ausführung. Sind die Anlagen dann einmal installiert und alle Anschlüsse erstellt, kontrolliert er vor Ort die Einhaltung der Vorgaben. Zum Schluss führt er eine Druckprüfung der Erdgasleitung durch. Erst jetzt darf die Installation in Betrieb genommen werden. Ab Inbetriebnahme schaut Stephan Bossart alle fünf Jahre zur periodischen Funktionskontrolle vorbei.



Stephan Bossart ist bei den Stadtwerken für die Kontrolle der Installationen für Trinkwasser und Erdgas zuständig.

Kollegen kontrollieren

Etwas weniger aufwendig ist die Kontrolle der Trinkwasserinstallation, für die Stephan Bossart ebenfalls zuständig ist. «Ich sehe schon auf den eingereichten Plänen, ob die Installation den Vorschriften entspricht», erklärt der gelernte «Sanitärler» und gebürtige Gossauer. «Darum ist auch keine Installationsbewilligung notwendig», erklärt er weiter. «Ist die Trinkwasserverteilung im Neubau dann fertig erstellt, kontrolliere ich, ob die Installationen korrekt und nach dem Regelwerk (W3) für Trinkwasserinstallationen ausgeführt sind.»

Dass er in seinem Job die Arbeit seiner Berufskollegen kontrollieren muss, ist für Stephan Bossart kein Problem. «Ich habe auch keine Schwierigkeit, erkannte Mängel zu beanstanden. Da hilft es schon, dass ich praktisch alle Handwerker in Gossau und Arnegg persönlich kenne.» Und schliesslich diene es allen, wenn er genau kontrolliere. «Ich bin in meiner Arbeit sehr pflichtbewusst. Sorgfalt ist für mich das A und O. Übersehe ich einen Fehler, kann das verheerende Folgen haben.»

Ein Familienmensch

Bei seiner Arbeit hilft ihm seine eigene Berufserfahrung und die genaue Kenntnis der einschlägigen Regelwerke und Reglemente. Die Lehre als Spengler/Sanitärinstallateur hat er bei der Firma Schwizer in Gossau absolviert. Nach dem Lehrabschluss blieb er seiner Lehrfirma beinahe 20 Jahre lang treu. 2008 wechselte er als Rohrnetzmonteur zu den Stadtwerken Gossau. Bossart bildete sich berufsbegleitend

«ICH BIN IN MEINER ARBEIT SEHR PFLICHTBEWUSST. SORGFALT IST FÜR MICH DAS A UND O. ÜBERSEHE ICH EINEN FEHLER, KANN DAS VERHEERENDE FOLGEN HABEN.»

zum Installationskontrolleur Erdgas und Trinkwasser weiter und übernahm vor einem Jahr offiziell seine heutige Aufgabe. Zudem ist er für die Ortung von Leckagen im Trinkwassernetz der Stadt Gossau zuständig.

Stephan Bossart lebt mit seiner Frau und den drei Kindern in der Degenau. In seiner Freizeit schaut der Bauernsohn zu seinem Grundstück und verbringt die Zeit mit der Familie. «Die Familie ist mir sehr wichtig», meint er. «Zudem gehe ich gerne wandern.»

KURZ UND BÜNDIG

NEUER PROJEKTLEITER FTTH



Seit dem 1. August 2018 ist Gabriel Hotz als Projektleiter FTTH bei den Stadtwerken Gossau für den Bau des Gossauer Glasfasernetzes verantwortlich. Hotz ist diplomierter Betriebsökonom und Telematikprojektleiter. Vor seinem Wechsel nach Gossau war Gabriel Hotz als Teamleiter bei der Cablex AG in St. Gallen tätig.

E-MOBILITY AB RATHAUS



Auf dem Parkplatz auf der Nordseite des Gossauer Rathauses befindet sich schon seit einiger Zeit ein Mobility-Standort. Per Ende November 2018 wurde der Mobility-Standplatz zum E-Mobility-Standort umgebaut. Das dort stationierte Elektro-Fahrzeug des Typs Renault ZOE steht von Montag bis Freitag (7 bis 18 Uhr) den Mitarbeitenden der Stadtverwaltung zur Verfügung. Ausserhalb dieser Zeiten (18 bis 7 Uhr und an den Wochenenden) kann das E-Mobil von den Mitgliedern des Mobility-Carsharing-Systems benutzt werden.

ENERGIESTADT GOSSAU



Energiestadt Gossau SG
Innovativ in Energie

Die Anstrengungen haben sich gelohnt. Zum sechsten Mal ist der Stadt Gossau das Label «Energiestadt» zugesprochen worden. Im Jahr 1999 war Gossau für die vorbildliche Energiepolitik in den Kreis der «Energiestädte» aufgenommen worden. Seither wurde das energiebewusste Handeln von Gossau bei fünf Überprüfungen bestätigt. Im jüngsten Re-Audit resultierten 368,1 von 495 möglichen Punkten, was einem Erfüllungsgrad von 74,4 Prozent ent-

spricht. Das heisst, dass Gossau mittlerweile knapp 75 Prozent des energie- und klimapolitischen Handlungspotenzials ausschöpft. So sind die gemeindeeigenen Gebäude optimal bewirtschaftet. Zudem produziert Gossau mit den zahlreichen Photovoltaikanlagen und mit dem Kleinwasserkraftwerk Niederglatt überdurchschnittlich viel Strom. Die produzierte Menge entspricht ungefähr dem Stromverbrauch von 2500 Einfamilienhäusern.

Impressum

Herausgeber

Stadtwerke Gossau
Bischofszellerstrasse 90
9200 Gossau
Telefon 071 388 47 47
stadtwerke@stadtgossau.ch
www.stadtwerke-gossau.ch

Redaktion

Bosshart Kommunikation, Gossau

Gestaltung und Druck

Cavelti AG, Marken. Digital und gedruckt, Gossau

erscheint 2- bis 3-mal jährlich in einer Auflage von 10000 Ex.

